

## One Take – No Fake

Lehrende: Volko Kamensky

### Inhalte und Ziele:

Die Plansequenz wird gerne als Königsdisziplin der Filmkunst bezeichnet. Durch Verzicht auf jegliche Montage und Reduktion der Sequenz auf eine einzige filmische Einstellung ermöglicht sie eine konzentrierte Erfahrung von Raum und Zeit, die jedoch ein präzises Zusammenspiel aller Bildelemente voraussetzt. Da die Bedeutung der Szene hier aus den Bewegungen innerhalb des Bildes entsteht, und nicht aus der Bewegung von Einstellung zu Einstellung, bilden gelungene Plansequenzen, – sogar dort wo sie in einem größeren Montagezusammenhang eingebunden werden – mehr oder weniger autonome filmische Einheiten und können jeweils als selbständiger Film im Film verstanden werden. Die technisch simpelste Variante der Plansequenz in Form einer langen starren Einstellung hat mit die schönsten Beispiele des frühen Kinos hervorgebracht und den Brüdern Lumière ganz zu Recht zu Weltruhm verholfen. Es sind dies Filme, die meist banale Ereignisse dokumentieren, und es war schlichtweg die Länge der Filmrolle selbst, die die maximale Laufzeit dieser Filme vorgab.

Zu Beginn des Workshops werden beispielhafte historische und gegenwärtige Filmproduktionen untersucht (u.a. Gebr. Lumière, Jean-Claude Rousseau, Chantal Akerman, James Benning, Wang Bing). Das Hauptaugenmerk wird dabei auf die dramaturgischen Möglichkeiten gelegt, d.h. wie Spannung innerhalb einer derartig langen Einstellung aufgebaut werden kann (es wird sich zeigen, dass durch die Dauer auch kleinste Elemente große Bedeutung gewinnen können). Anschließend werden eigene filmische Ideen entwickelt und diskutiert.

Ziel des Workshops ist die Erstellung eines max. dreiminütigen Kurzfilms, der aus einer einzigen Einstellung besteht. Freigestellt sind Entscheidungen bzgl. der Kamerabewegung (starre Kamera oder Kamerafahrt bzw. Schwenk). Als Spielregel vorgegeben sind: Kein Schnitt in Bild und Ton, keine hinzugefügte Musik, keine Postproduktion. Für den Dreh genutzt werden können alle verfügbaren Bild- (Smartphone-Kamera, Camcorder, DSLR-Kamera usw.) und Tonaufzeichnungsgeräte (integrierte Mikros, Aufsteckmikros, Tonangel, externe Soundrekorder u.v.m.), entscheidend ist lediglich die synchrone Aufzeichnung und Wiedergabe von Ton und Bild. Bedingt durch die Beschränkungen zur Eindämmung von COVID-19 wird der Schwerpunkt auf dokumentarischen Aufnahmen liegen, die von einer einzigen Person gedreht werden können (inszenatorische Eingriffe sind deshalb aber nicht grundsätzlich ausgeschlossen). Filmtechnische Vorkenntnisse können hilfreich sein, sind aber keinesfalls zwingend notwendig. Als Voraussetzung gefragt ist lediglich die Offenheit, sich auf eine vorgefundene Verbindung von Bild und Ton einzulassen und aus einem derartigen „Realitätsblock“ die jeweilige Sequenz herausarbeiten zu wollen. Entgegen der aktuell verbreiteten Praxis wird in diesem Workshop kaum Zeit für Schnitt und Postproduktion aufgewandt, jedoch zur Herausarbeitung einer präzisen Szene sehr viel Zeit mit den Aufnahmewerkzeugen am Drehort verbracht werden. Die Optimierung der Aufnahme wird also durch ihre Wiederholung und die zunehmende Schärfung der Beobachtung zu bewerkstelligen sein und nicht durch ihre spätere technische Überarbeitung. Es geht darum, den richtigen Moment einzufangen: Don't fake it, just take it!

### Zur Person:

Volko Kamensky (\*1972) ist Filmemacher, bildender Künstler und Autor. Er lehrt und forscht zur Theorie und Praxis des Films und ist Mitherausgeber der Textsammlungen »Danièle Huillet, Jean-Marie Straub: Schriften« (Berlin 2020) und »Ton. Texte zur Akustik im Dokumentarfilm« (Berlin

2

0

1

3

)

.